

Wird es bestraft, stadtplanerischen Unsinn zu verhindern?

Wenn der Neubau scheitert, verliert die Stadt die ganze Bausumme samt FH? - Nein!
Wenn die Stadt nur das tut, was die Bayerische Verfassung und das Landesentwicklungsprogramm Bayern fordern, nämlich Flächenversiegelung und Zersiedelung zu vermeiden und bestehende Flächen zu nutzen, dann verliert sie gar nichts.

Und das weiß Herr Rosenthal.

Als klar war, daß die Leightons in absehbarer Zeit frei würden, da hätten Stadt und Freistaat schon längst handeln müssen. Sie hätte umplanen müssen und den Bau am Sanderheinrichsleitenweg fallen lassen müssen. Mit den Konversionsflächen hat sich die Ausgangslage völlig verändert. Die Politik ist in der Pflicht, sich so einer Veränderung zu stellen. Da trifft der Hauptvorwurf die Vorgängerin von Herrn Rosenthal.

Wenn Oberbürgermeister Rosenthal sich jetzt seiner Verantwortung für sinnvolle Stadtentwicklung stellt, dann wandern die Mittel nicht ab. Er könnte sie zum Beispiel schlicht und einfach neu beantragen!

Falls Herr Rosenthal wirklich noch ratlos sein sollte, wie das zu machen ist, dann könnte er seine Schweinfurter Kollegin Frau Grieser fragen. Die kann ja nicht für ein und dasselbe Bauvorhaben auf der Haushaltsliste stehen, und trotzdem wird man nicht müde zu versichern, Frau Grieser könnte die FH sofort in Schweinfurt bauen. Weder hat dort der Freistaat ein Grundstück, noch sind Mittel beantragt. Fragen wir doch Frau Grieser, wie Mittelbeschaffung funktioniert!

Wollen wir es mal andersherum sehen: Wenn Herr Rosenthal den Bürgerentscheid am Sonntag verliert und nicht schon längst Plan B bereit hätte, wie das Geld in Würzburg bleibt, dann müßte man ihm direkt Fahrlässigkeit und mangelnde Umsicht im Amt vorwerfen.

Es liegt nicht am Bau oder Nichtbau eines einzelnen Gebäudes, daß Studierende hier bei uns in Würzburg bleiben und gute Bedingungen vorfinden, sondern ausschließlich am Willen der Verantwortlichen.

Der Freistaat selbst mißt dem Leighton-Areal höchste Bedeutung zu für die Entwicklung der Würzburger Hochschulen. Er wird 39 ha für die Uni dort ankaufen. Auch eine Erweiterung der FH hält er dort für möglich. Wer da noch von einer Gefahr für den Hochschulstandort Würzburg reden will, der ist unglaublich! Nutzen wir doch einfach die neuen Chancen für nachhaltige Lösungen!